Gewahrsam genommen werden müssen, die entweder infolge späten Eintreffens keine Herbergen mehr offen oder dieselben überfüllt finden oder denen es augenblicklich an Geld fehlt, während sie schon am nächsten Tage Arbeit und Verdienst finden können. Alle diese Leute würden Gott danken, wenn sie in einem Asyle, wie das Berliner, für die eine Nacht Obdach finden und erhalten könnten; wie Mancher, der auf so schuldlose Weise in Polizeigewahrsam gekommen ist, fühlt sich dadurch aufs Tiefste gekränkt und gewissermaßen entehrt und hält die im Stockhause verlebte Nacht für ein ihm widerfahrenes großes Ungemach. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, den Sinn unserer hochherzigen Bürgerschaft auf diesen wichtigen Gegenstand zu lenken, und möchten bald geeignete Persönlichkeiten die Sache zur Durchführung in die Hand nehmen. An Unterstützung mit Geldmitteln wird es bei dem bewährten Sinn der Leipziger Einwohnerschaft für humanitäre Zwecke gewiß nicht fehlen. Näheren Aufschluß über das Wesen und die Einrichtung der Berliner Asyle giebt ein längerer Artikel in Nr. 49 des bei Payne hier erscheinenden „Neuen Blattes."

— Aus Anlaß eines Untersuchungsfalles, in welchem die auf den unbefugten Verkauf eines Arzneimittels gerichtete Anzeige durch die angestellten Erörterungen keine Bestätigung gefunden hatte, vielmehr die geschenkweise Ueberlassung desselben constatirt worden war, hat das Königliche Ministerium des Innern sich dahin ausgesprochen, daß auch schon in dieser geschenkweisen Ueberlassung unter den sonst obwaltenden Umständen eine Zuwiderhandlung gegen die Bestimmung in Nr. 3 von §. 367 des Reichsstrafgesetzbuchs liege, da die letztere nicht blos Denjenigen, welcher ohne polizeiliche Erlaubniß Heilmittel, mit denen der Handel nicht freigegeben sei, verkauft, sondern ausdrücklich auch Denjenigen mit Strafe bedrohe, der solche Arzneien ohne polizeiliche Erlaubniß sonst an Andere überläßt. Insoweit hiernach das „sonstige Ueberlassen an Andere" den offenbar absichtlichen Gegensatz zu dem vorher mit Strafe bedrohten Verkaufe bilde, lasse sich daran nicht zweifeln, daß sich Derjenige, der, wie dies in dem vorliegenden Falle stattgefunden habe, einem Andern, zu dem er an sich in gar keiner näheren Beziehung steht, der ihn aber wegen einer Krankheit um Rath fragt, ein Heilmittel gegen diese Krankheit schenkt, einer strafbaren Ueberlassung dieses Heilmittels an den betreffenden Andern im Sinne der mehrgedachten Stelle des Reichsstrafgesetzbuches schuldig macht. (S. W.)

— Dem Pfarrer Heinrich Scheuffler in Großzschocher ist das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

— Aus Meißen berichtet das „M. T." unterm 17. August: Im Steude'schen Weinberge in Oberspaar, im Weser'schen Weinberge in Niederfähre finden sich jetzt schon vollständig reife Trauben, und an einem Geleite an einer Backofenwand in der äußern Görnischen Gasse waren vor 8 Tagen schon dergleichen zu finden. Letztere haben aber schon unbefugte Abnehmer gefunden. Die Ernteaussichten wären bis jetzt ganz gut, wenn ein durchdringender Regen das Wachsthum und Reifen der Trauben förderte.

— In Annaberg hat der 8. Verbandstag der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe am 16. August seine Sitzungen begonnen. Die Eröffnung fand durch den Vorsitzenden der Verbandsdirection, Koch aus Dresden, unter herzlicher Begrüßung der Mitglieder statt, worauf Stadtrath Ficker die auswärtigen Deputirten namens der Stadt willkommen hieß und bemerkte, daß seitens eines großen Theils von Gewerbtreibenden der Werth der Schutzgemeinschaften noch nicht anerkannt würde, und daß der Nutzen auf volkswirthschaftlichem Gebiete nicht zu verkennen sei, indem man durch Forderung einer pünctlichen Zahlung der Verpflichtung einer reellen Behandlung gegenüber den Consumenten benöthigt sei. Höhne von Annaberg nahm hierauf Veranlassung, dem Stadtrath Ficker für seine herzlichen Worte namens der Deputirten seinen Dank auszusprechen. Hierauf erfolgte die Entgegennahme und Prüfung der Vollmachten und die Feststellung der Präsenzliste, wonach 34 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 6028 vertreten waren: nämlich: Annaberg-Buchholz mit Zweigverein Rascham, Braunschweig, Berlin, Burkhartsdorf, Chemnitz, Crimmitzschau, Dresden durch das Directorium und 2 Localvereine, Freiberg, Glauchau, Görlitz, Gößnitz in Altenburg, Greifswalde in Anhalt, Greiz, Großenhain, Hainichen, Hohenstein-Ernstthal, Leipzig, Leisnig, Lößnitz, Meerane, Mittweida, Oschatz, Pirna, Plauen i. V., Plauenscher Grund, Reichenbach i. V., Riesa, Roßwein, Stollberg, Werdau, Zerbst in Anhalt-Dessau, Zittau und Zwickau. — Nächstdem verschritt man zur Wahl des Präsidiums und wurde als erster Präsident Guden aus Leipzig, als zweiter v. Bose aus Zwickau und als dritter Höhne aus Annaberg gewählt. Nachdem man eine kleine Umänderung der Tagesordnung vorgenommen, ging man zur Wahl der einzelnen Deputationen über, welche sich sofort constituirten und in Berathung traten. Mit einer gemeinschaftlichen Tafel schloß das officielle Programm des Tages.

Erklärung und Aufforderung.

Nach einem Berichte in Nr. 212 des „Leipziger Tageblatts" haben sich auf der am 26. Juli a. c. in Zwickau abgehaltenen **Versammlung sächsischer Gemeindebeamten** einige Sprecher in unliebsamen Aeußerungen über die Schrift „Die Lehrerbesoldungen in Sachsen" von Julius Beeger ergangen und diesem u. A. nachgesagt „er habe sich die **gröbsten Beschuldigungen** gegen eine zahlreiche Beamtenclasse erlaubt," wie auch weiter mitgetheilt wird, „die Entrüstung der Versammlung hierüber habe vielfachen Ausdruck gefunden", u. s. w.

Die Angriffe sind zwar nur an die Adresse des Herrn Beeger gerichtet. Nachdem aber die fragliche Denkschrift unter Mitwirkung einer vom Leipziger Lehrerverein gewählten Commission von 11 Mitgliedern zu Stande gekommen, nachdem weiter der Leipziger Lehrerverein, hierauf eine von circa 300 Collegen besuchte Versammlung zu Chemnitz am 29. December 1873, sodann die von fast allen Bezirken beschickte Delegirtenversammlung des sächsischen Lehrervereins zu Dresden am 7. April 1874 und außerdem noch einzelne Lehrer und ganze Vereine und Conferenzen aus allen Theilen des Landes in zahlreichen Zuschriften ihre Zustimmung zu der Denkschrift gegeben haben, hat sich der allergrößte Theil der sächsischen Lehrerschaft mit dem Urheber der obengenannten Denkschrift identificirt, ist demnach auch berechtigt, alle gegen Herrn Beeger gethanen Ausfälle und Beschuldigungen als gegen sich gethan anzusehen.

Der Leipziger Lehrerverein, als der ganzen Angelegenheit am nächsten stehend, hält sich demnach für berufen, zur Abwehr der gegen die sächsische Lehrerschaft geschleuderten Anschuldigungen Folgendes zu erklären.

In den wenigen Stellen der Denkschrift, wo der Subalternbeamten Erwähnung geschieht, ist durchaus kein Wort enthalten, welches den Charakter einer Beleidigung dieser Beamtenclasse involvirte, oder irgendwie dazu angethan wäre, dieselbe in ihrem Ansehen zu schädigen; vielmehr ist alles in Bezug auf die Subalternbeamten Gesagte streng der Wahrheit entsprechend und rein objectiv und leidenschaftslos dargestellt.

Wir erwarten nun, daß Diejenigen, von welchen die oben bezeichneten Angriffe ausgegangen sind, entweder unsere soeben ausgesprochene Behauptung durch thatsächliche Belege aus der Denkschrift entkräften, oder — wenn sie dies nicht vermögen — ihre gegen Herrn Beeger ausgesprochenen Beschuldigungen zurücknehmen.

Sollten sie jedoch Ersteres nicht im Stande sein und Letzteres dennoch unterlassen, so würden sie uns damit die Berechtigung einräumen, uns vor der Oeffentlichkeit mit ihnen abzufinden.

Der Leipziger Lehrerverein.
Ernst Wunderlich, d. Z. Vorsitzender.

Verschiedenes.

— Hermann Grieben sagt in der „Köln. Zeit.": Bei allem Respect vor der hohen dichterischen Begabung, welche Fritz Reuter in einer Reihe von Werken unzweifelhaft bewährt hat und die wir stets im vollsten Maße anerkannt haben, müssen wir denn doch gestehen, daß der Lärm, den allzu enthusiastische Verehrer um den noch frischen Grabhügel schlagen, uns wenig angemessen dünkt. Kaum hat der Erzähler der Franzosen-, Festungs- und Stromtid die müden Augen für immer geschlossen und schon wimmeln die Zeitungen von Aufrufen, ihm ein steinernes oder bronzenes Denkmal zu setzen. Sein Verleger, Hofbuchhändler Hinstorff in Wismar, fordert zur Sammlung von Beiträgen und zur Einsetzung eines Comité, natürlich in Mecklenburg, auf. Das verdrießt den Bürgermeister von Stavenhagen, F. v. Bülow, der als Amtsnachfolger von Reuter's Vater sich vorzugsweise berufen fühlt, die Sache zuerst anzuregen. Nach seiner Meinung darf ein Comité erst eingesetzt werden, wenn die Frage gelöst ist, wo das Denkmal zu stehen kommen soll. Natürlich in Stavenhagen, Reuter's Geburtsort. Hat Hinstorff Geldsammlungen und Zusendungen an sich erbeten, F. v. Bülow „verbittet" sie sich entschieden. Jetzt erscheint ein dritter Concurrent: Eisenach, wo der Dichter sein Grab gefunden. Die dort erscheinende Zeitung will die Initiative in die Hände des „Deutschen Dichtertags" gelegt wissen, der auf den 25. bis 27. September in Weimar einberufen worden ist. Von ihm erwartet sie einen Antrag an den Deutschen Reichstag, „um wirklich ein von der Vertretung der ganzen Nation beschlossenes sichtbares Zeichen der nationalen Dankbarkeit zu schaffen." Bevor aber ein solches zu Stande kommt, beantragt sie zunächst „eine würdige Ausstattung der Ruhestätte des Dichters", zu welcher, da sie „eine über das Weichbild der Stadt Eisenach reichende Aufgabe ist", die Freunde der Reuter'schen Dichtungen mit beizusteuern gebeten werden. Wir unsererseits möchten die Herren Reuter-Enthusiasten freundlichst gebeten haben, in Erwägung zu nehmen, ob das Denkmal, das sie ihrem Liebling denn durchaus setzen wollen, nicht etwa am besten in folgender dreifacher Weise auszuführen wäre: 1) das Grab des Dichters in Eisenach erhält ein einfaches, würdiges Monument; 2) das Geburtshaus in Stavenhagen wird durch eine Gedenktafel ausgezeichnet. Für Beides werden die Kräfte beider Städte im Verein mit den freiwilligen Beiträgen der Freunde schon ausreichen. Und 3) der Verleger in Wismar veranstaltet eine billige Ausgabe der (bisher noch immer 1 Thlr. für den Band kostenden) Werke Reuter's, sicherlich das beste, angemessenste und dankenswertheste monumentum aere perennius. Wenn Fritz Reuter selber sein Urtheil über die Reichs-Ehren, die man ihm jetzt nach seinem Tode erweisen will, abgeben sollte, so würde er, wie einst jenen Damen in Weimar, die ihn über Schiller und Goethe zu schätzen versicherten, einfach den Rücken kehren und sagen: „Adjüs Madams!"

— Die „Breslauer Zeitung" berichtet aus Breslau, 14. August: „Der heute früh 6½ Uhr von Breslau nach Glogau abgelassene Zug ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Steinau entgleist. Die Entgleisung erfolgte auf der dort befindlichen englischen Weiche. Durch den umgestürzten Packwagen wurden leider der Zugführer getödtet und zwei Beamte anscheinend leicht verletzt. Passagiere sind nicht beschädigt. Die entstandene Betriebs-Störung wird bis Mittag beseitigt werden." Näheres über den Unfall ging dem genannten Blatte aus Steinau, wie folgt, zu: Als der Zug jene Weiche passiren wollte, welche nach dem Geleise zunächst dem Perron einmündet, sprang die eine Schraube, durch welche der dünne Endpunct des abweichenden Geleises (das sogenannte Zungenstück) befestigt ist, wodurch die Locomotive mit dem Tender auf ein falsches Geleis geriethen, während der Packwagen, der Postwagen und sechs Personenwagen auf dem anderen Geleise weiter fuhren. Der Tender, an den Packwagen gekoppelt, sprang dabei zunächst aus dem Geleise, demolirte dasselbe zum Theil vollständig, bewirkte sodann, daß alle übrigen nachfolgenden Wagen dasselbe Schicksal ereilte, und die Unglückskatastrophe war eingetreten. Der Tender löste sich vom Packwagen, indem Schrauben, Haken, Kette ꝛc. sprangen oder rissen, wobei letztgenannter Wagen total auf die Seite geworfen wurde. Der Postwagen ist auf der Seite nach dem Packwagen zu vollständig zertrümmert, konnte aber mit Anwendung vieler Kräfte bis gegen Mittag auf das Geleis geschafft werden, wodurch nach seiner Abfuhr und nach Beseitigung des ersten Personenwagens das eine Geleis wieder frei gemacht und somit der Verkehr nicht ferner unterbrochen ist. Bis dahin mußten die von Glogau kommenden Passagiere in der Nähe des Empfangsgebäudes, die von Breslau kommenden vor der Unglücksstätte aus- resp. umsteigen. Sämmtliche 6 Personenwagen sind entgleist und einige mit den Rädern bis an die Achsen versunken, die Puffer sind theilweise in den Nebenwagen eingebohrt, Trittbreter abgebrochen oder beschädigt, überhaupt kein Wagen unbeschädigt. Das Ganze bietet ein trauriges Bild. Der Zugführer, sein Leben in Gefahr sehend, suchte durch Herabspringen dasselbe zu retten, wurde dabei aber desto schneller und erst recht von seinem traurigen Schicksal ereilt. Er lag mit der Brust unter dem ersten linken Rade des Postwagens so in den Kies eingedrückt, daß nur Kopf, Stiefeln und rothe Tasche sichtbar waren. Jedenfalls ist der Tod augenblicklich eingetreten, zumal auch das Gehirn stellenweise bloßgelegt sein soll. 3 Schaffner, mehr oder weniger schwer verwundet, wurden sofort nach der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder geschafft. Merkwürdigerweise sind der Locomotivführer und Heizer, ebenso die wenigen Passagiere außer einigen Luftsprüngen und Carambolagen mit dem bloßen Schreck davongekommen. Wie wir soeben nachträglich erfahren, sind 2 der verwundeten Schaffner durch Brustquetschungen schwer verletzt (der Eine liegt noch bewußtlos im Krankenhause), doch kann über die Art der erlittenen Verwundungen ꝛc. noch nicht berichtet werden. Der dritte Schaffner wurde durch Splitter am Gesicht, Händen ꝛc. verwundet.

— Am vorigen Sonntag Mittag ward zu Reinhardsbrunn unter Beisein des Herzogs und der deshalb von Coburg gekommenen Frau Herzogin sowie ihrer hohen Gäste die völlig neu wieder aufgebaute Schloßkirche eingeweiht.

— Man meldet aus dem schlesischen Hirschberg, 14. August. Am vergangenen Dienstage entlud sich Mittags gegen 12½ Uhr, während wir uns in Hirschberg und der Umgegend, wenn auch am Himmel zeitweise sich Wolken zeigten, noch des schönsten Wetters erfreuten (ein Gewitterregen kam erst gegen 6 Uhr), ein heftiges Gewitter, begleitet von strömendem Regen und einem Massenfall von Schlossen, welche nicht nur die Koppe, sondern auch den Kamm des Gebirges bis herab zur Hampelbaude bedeckten. Gebirgsreisende von hier hatten die Koppe, ohne eine Ahnung von dem sich vorbereitenden Naturereigniß zu haben, theils nach den Grenzbauden, theils nach der Hampelbaude zu verlassen, als sie kaum eine halbe Stunde später von dem Wetter, das etwa 20 Minuten andauerte, überrascht wurden, die Einen auf der „schwarzen Koppe," die anderen auf dem diesseitigen, zur Hampelbaude führenden Wege. Blitz und Donnerschläge erfolgten in der Nähe der Reisenden ohne Unterbrechung und die Temperatur sank dabei so bedeutend herab, daß den vom Unwetter Betroffenen, zu denen auch mehrere Damen gehörten, die Hände erstarrten. Hier in Hirschberg wurde nichts von dem Unwetter bemerkt.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Bei der Verwaltung der indirecten Abgaben erfolgten nachstehende Anstellungen und Versetzungen: E. H. Milde, zeither Hilfscopist, als Copist, prädic. Kanzlist bei der Rechnungsexpedition der Zoll- und Steuerdirection; Fr. Wald. Rob. Liebschner, zeither Einnehmer bei dem Nebenzollamte II zu Niedernaußchütz, als Assistent bei dem Hauptsteueramte Zwickau; Karl Ant. Löschner, zeither Steueraufseher, als Assistent bei dem Hauptsteueramte Meerane; J. T. Beuther, zeither Grenzaufseher, als Einnehmer bei dem Nebenzollamte II, Niedernaußchütz, auch Chausseegeldeinnehmer daselbst; Christ. G. Nebel, zeither Grenzaufseher, als Steueraufseher für den Bureaudienst; G. Fr. Spitzner, zeither Hauptamtsaccessist, als Steueraufseher; J. M. E. Wahl, zeither versuchsweise beim Grenzaufsichtsdienste verwendet, Fr. Ad. Kutzscher, zeither Aufseher bei der Militairstrafanstalt, Karl Aug. Zeidler, zeither Feldwebel beim 3. Infanterieregimente Nr. 102, L. G. Haufe, zeither Vicefeldwebel beim 3. Infanterieregimente Nr. 102, und G. A. Hunger, verabschiedeter Sergeant, als Grenzaufseher; G. A. Skierl, zeither Hilfsamtsdiener bei der Zollexpedition am Leipziger Bahnhofe zu Dresden, als Amtsdiener, prädic. Steueraufseher bei dem Hauptsteueramte daselbst.

Bei der Bergakademie zu Freiberg ist der zeitherige Aufwärter und Copist des Oberhüttenamts daselbst Karl Heinr. Kretzschmar als Hausmeister angestellt worden.

Gebrüder Hennigke,
Hutfabrik — Grimma'sche Strasse.

Gray'sche amerikanische, modellirte
Papierkragen, Manschetten und Chemisettes
für Herren, Damen und Kinder
aus der Fabrik von **Mey & Edlich,**
Plagwitz-Leipzig.
Détail-Verkauf:
9 Neumarkt 9. Leipzig, gegenüber dem Gewandhaus.
Papierwäsche mit Leinen-Ueberzug.
Bunte Papierwäsche für Damen u. Herren.
Preiscouranto gratis.

Die Chemische Waschanstalt
von A. Scholz, Salzgäßchen Nr. 3 und Bayerische Straße Nr. 12, reinigt in 48 Stunden Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Stickereien, Sonnenschirme und Handschuhe.

Gegen alle Haarleiden,
Schuppen, Flechten, sowie das lästige Jucken auf dem Kopfe giebt es kein reelleres Mittel als das von fast allen Herren Aerzten empfohlene und von vielen tausend Personen mit günstigem Erfolg angewandte
China-Wasser
von **Adolph Heinrich in Hohmanns Hof, Neumarkt Nr. 8.**
Preis pro Flc. 15 Ngr. und 1 Thlr., 6 Flcs. 2½ Thlr. resp. 5 Thlr.

Tageskalender.

Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 5, Vetter's Hof, 1. Etage. Ununterbrochen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Baracken bei Gohlis. Früh 8 bis Nachm. ½4 Uhr.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Apotheke, Ecke der Schützenstraße; Droguen-Geschäft Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apotheke, Weststraße Nr. 17a.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr, während der Auctionen nur bis 2 Uhr.
In dieser Woche verfallen die vom 17. bis 23. Novbr. 1873 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.
Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waagewalze, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße 12, 3 Ngr. für Kost und Nachtquartier.

Herberge zur Heimath, Nürnberger Straße 52. Nachtquartier 2—5 Ngr., Mittagstisch 4 Ngr.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

Del Vecchio's Kunstausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 Uhr.

Vorbildersammlung für Kunstgewerbe, Thomaskirchhof Nr. 20 (alte Post), 1. Etage; geöffnet Sonntags von 10—12, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr.

Museum für Völkerkunde, Grimm. Steinw. 46, 2 Tr. Sonntags, Dienstags u. Donnerstags früh v. 11—1 U.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Schützenhaus mit Trianongarten, dem Besuch täglich von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entrée 5 Ngr.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument- u. Saiten-Handlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Hohe Lilie.

P. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Edition Peters.

Zahnarzt Schwarze, Gr. Windmühlenstr. 27. Sprechstunden von 8—12 und 2—5 Uhr.

H. A. Meltzer, Lehrer der Naturheilkunde, Sternwartenstrasse Nr. 15, I. Sprechst. 2—4 Uhr. Berathung in allen Krankheitsfällen.

Bernhard Freyer
39 Neumarkt Annoncen-Bureau Neumarkt 39.

***Ein- u. Verkauf* von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmucksachen, Antiquitäten etc. bei *F. F. Jost,* Grimma'scher Steinweg 4, 1 Treppe, nahe der Post.**

Chinesische Theehandlung
von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 18.

Antiquitäten, Münzen, Juwelen u. Kunstsachen. Ein- u. Verkauf bei Zschiesche & Köder, Königsstr. 25.

J. A. Hiefel, Grimm. Str. No. 16, Mauricianum, Manufactur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber, Seide und Wolle.

Grösstes Wiener Schuh- u. Stiefel-Lager von **Heinr. Peters,** Grimma'scher Steinweg 3, neben der Post.

Eberlein & Birnbaum. Grimm. Steinweg 60. **Stofflager** zu Anfertigung von Herrenkleidern.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei
18. Schützenstr. **Gustav Krieg.**

Gummi-Waaren-Bazar.
5. Petersstrasse 5.
Vasen, Figuren, Majolica, Decorationen empfiehlt in stets reicher Auswahl
Paul Kretschmann, Markt 17.

Grosses Sortiment von Reguliröfen bei **Hermann Lingke,** Ritterstrasse Nr. 5.

Maculatur- und Pappen-Lager von J. H. Wagner, Nürnberger Straße 61.

Schützenhaus. Täglich Abend-Concert und Illumination.